



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Anklag deß ersten Gebotts in dem Göttlichen Gesetz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

brochen hast? Es ist würdig zu betrachten die Weiß/ und Manier/ welcher sich die höllische Schlange in dem Paradenß gebraucht hat/ umb die Eva zu bereden/ daß sie von der verbottnen Frucht essen soll: Cur præcepit vobis DEUS, sagte die Schlange/ ut non comederetis de omni ligno paradisi? Warumb hat euch Gott befohlen nicht zu essen von allen Früchten des Paradenß? eur præcepit? warum hat ers verboten? kommet euch dieses nit wunderbarlich für? warumb erinneret der Teuffel die Eva an das Göttliche Gebot gleich im Anfang seiner Red? er hätte ja das Widerspühl thun sollen/wann er Vorhabens gewesen ist/ die Eva in seinem Willen zu bringen. Ist es nit wahr? dann wer ist welcher den andern zum Diebstahl bereden will der ihn des Verbots nit zu stehlen erinnere/ und der Straff/ wann er das Gebot übertreten sollte? und dennoch haltet der Teuffel der Eva das Göttliche Gebot für/ und erinneret sie desselbigen/ sprechend; cur præcepit vobis? Warumb hat euch Gott verboten? Ja/ sagt der H. Augustinus, es ist ein Schalkhaftigkeit des Teuffels gewesen/ damit Adam und Eva desto sträflicher wären / und vor Gott kein Entschuldigung hätten. Ideo prius interrogavit serpens, & respondit hæc mulier, ut prævaricatio esset inexcusabilis, neque ullo modo dici posset, id, quod præceperat DEUS, oblitam esse mulierem. Darumb hat die Schlange vorhero gefragt/ und das Weib hat geantwortet/ auff daß die Übertretung ohne Entschuldigung wäre/ und sie nit sagen konte / sie hätte an

Gen. 3.

S. Auguſt.
l. 11. de
Genesi ad
lit. 6. 30.

das Gebott nit gedacht. Der Teuffel gebot te / wann die Eva von der verbottnen Frucht zwar essen / aber an das Verbott nit gebotet sollte/ so wurde eintweder gar kein Schuld oder doch eine Entschuldigung vorwenden können: damit sie dann kein Entschuldigung hätte hat er sie selbst des Gebotts erinneret. Er wollte lieber zulassen / daß sie von dem verbottnen Baum gar nit esse/ als daß sie nit gebotet sollte an das Verbott/ welches hernach die Flägerin seyn/ und alle Lustred benehmen würde: Neque ullo modo dici posset, id, quod præceperat DEUS, oblitam esse Mulierem.

Auß diesem ertheßst du / mein Christ/ daß kein Entschuldigung haben werdt; dann du hast das Gebot gehabt / und wohl wistest daß es ein heiliges/ gerechtes/ liebliches/ und Ehrenwerthes Gebot war. Was wilst du dann in dem Gericht Gottes antworten wann man dir erweisen wird / daß du so oft/ und so vilmal übertreten hast? Wie bilde dir ein / es seye schon an dem / daß du die Seele für den Richterstuhl Gottes gehalten de umb Rechenenschaft deines Lebens zu geben Wende deine Augen zu dem Siegel des Gebotts und sibe / wie dich dieser Spiegel von dem Verbott zu dem andern anklage. Komme und trachte/ was Gott für ein Gericht über das Gebot mit dir zu halten anfangt. Quærent in lege peccaverunt, per legem iudicabuntur. Wer immer in dem Gebot gelündigt der wird durch das Gebot gerichtet werden.

Der andere Absatz.

Anklage des ersten Gebotts von dem Göttlichen Gebot.

10. **W**enn dem ersten Gebott wirst du sehen dein Schuldigkeit / welche dir obgelegen ist / und annoch obliegt/ erstlich Gott deinen Herrn anbeten/ und selbigen für die allerhöchste Majestät zu erkennen. Zum anderen/ ihme zu dienen/ als dem allgemeinen Herrn/ deinem Erschaffer/ Erhalter/ Seeligmacher/ und Erlöser. Zum dritten / Ihne zu fürchten / als den Allmächtigen Herrn / von deme du in allen Dingen hängest / als dem Urheber deines Lebens/ und deines Tods/ so wohl das Zeitliche / und Ewige betreffend und zugleich als deinen strengsten Richter. So mußt du auch zum vierdten an ihne glauben/ als an die erste/ und einzige Wahrheit / und derowegen alles dasjenige für gewiß halten/ was er geoffenbahret/ und uns durch die heilige Kirchen zu glauben fürgehalten hat. So mußt du auch auff diese allerheiligste Majestät hoffen/ und endlich mußt du sie über alles lieben/ als die höchste Güte/ und den Ursprung/ und Brunnen / und die Quelle alles Guten/ die Ursach/ das Zihl/ und die Belohnung der Liebe. Nun sage jetzt her? Wo ist die Erfüllung dieser Schuldigkeit? Wo ist der Gehorsam dieses so lieblichen Gebotts? Siehe wohl zu; hast du solches Gebot nit un-

zahlbar oft gebrochen? hast du dir nit Bilden gemacht/ die du mehr/ als Gott gebest nemblich deinen eignen Willen / die schändliche Reichthumen/ deinen Leib/ die Reichtum und Wollüsten dieser Welt? hast du nit ihren dem wahren Gott abgesagt/ und ihm verneinet mit deinen Wercken/ obwohl du ihn mit dem Mund bekennest? wie der Apostel sagt Confiteorur te nõsse DEUM, factis autem negant. Sie geben vor mit dem Mund dich Gott erkennen/ aber mit der That verläugnen sie ihn. Ist es nit wahr? an statt daß du deinen Erschaffer / deinem Vater und Erloser dienstest/ hast du deine Lebenszeit gebracht in dem Dienst des Teuffels/ der Welt und der Welt / welche da Gottes Feind seynd? hast mehrer geschäft / ein Feind eigner des schändden Wollusts zu seyn / als ein Freund JESU Christi/ wie der H. Augustinus sagt / amatores voluptatum magis / quam Deo. Weiters. Kanst du es laugnen / daß da du hättest sollen die Gerechtigkeit fürchten/ du also gelebet hast / als wann die Gerechtigkeit wäre/ indem du Gottes Geboten/ seine Råth und Eingebungen verachtet/ als wann er nur ein hölzerner

S. Auguſt.
w. 10. in
Joan.

12

ad Ephes. 6.

Pro di. 22. wäre. Non est timor Dei ante oculos eorum. Es ist kein Gottesfurcht vor ihren Augen. Siehe / wie oft du dich der Aberglauben bedient hast / indeme du dich oder andere / zu curiren / und einigen Schaden abzuwenden / dich aberglaubischer Wort / Seegen / und Ansprechungen g. brauchst / oder verbotne Loos geworffen / oder rathgefragt bey denen Zauberen / Hexenmeister / Unholden / ja bey den Teuffel selbst / als wann kein Gott wäre / welcher helfen konte; oder dem Traum Glauben bey messen / oder eytle Obsicht gehabt / auff das Heulen der Hunden / oder anderen Thieren / oder zauberische Mittel angewendet / dich zu rächen / oder andere zu deinen bösen Begierden anzureizen. Wie vil Gottskästerungen hast du wider Gott / seine heiligste Mutter / und seine Heilige aufgestossen / und ihre Glieder mit Ungebühr genennet? wie vil äusserliche Andachten hast du verrichtet zu bösem Zihl und End? bist du ein Heyd / oder ein Christ? bist du ein Christ: so gibe Antwort von deinem Glauben / welcher dich anflagt. Glaubest du auch / was du in der offfentlichen Glaubens-Bekanntnuß / in dem so genannten Credo, sagest? fragt der heilige Hieronymus. Du wirst ja sagen: Glaubst du dann / und glaubst annoch in einen einigen / und allmächtigen GOTT? Credis hoc? Wann du dieses glaubt hast / warumb hast du dann also gelebt / als wann kein Gott wäre / ohne Befehl / ohne Vernunft / ohne Furcht / und ohne Gehorsam? Glaubst du an Jesum Christum / wahren GOTT / und Menschen? Credis hoc? Hast du ihn allzeit für deinen Erlöser und Herrn erkennet? Wie hast du ihn dann als einen schlechten und verwerflichen Sclaven / ja noch vil verächtlicher gehalten? Hast du geglaubt / daß er aller Ehr / und Glory würdig seye? Warumb hast dann ihme so vil Spott und Unehre angethan? Hast du geglaubt / daß er für dich am Stamm des Creuz geforben? warumb hast dann dich erkühnet / ihn mit deinen Sünden auff ein neues zu creuzigen? Hast du geglaubt / daß er kommen werde / zu richten die Lebendige und die Todte / daß auch ein Himmel / und ein Höll seye? warumb hast du dann das Gericht dieses so gerechten / und strengen Richters so wenig geachtet / als wäre es nur ein Gedicht? warumb hast du seinen Zorn nit gefürchtet? warumb hast du in den Sünd und Lasteren so ungezäumt gelebt? Wie kanst du ein Christ seyn / und genennet werden / wann in dir so gar nichts von Christlichen Wercken ist? Quomodo Christianus dicitur, sagt der H. Augustinus, in quo actus Christiani non comparent? Wie wirst vor dem Göttlichen Richter Stuhl bestehen / ohne die Christliche Werck / da doch der Glaub / ohne die Werck / nit selig macht? Höre den Apostel!

12. Er schreibt an die Ephesier / und gibt ihnen unter anderen heylsamen Lehre diesen Rath / welcher nit leicht zu begreifen ist: Stare ergo

succincti lumbos vestros, in omnibus sumentes scutum fidei. St. het nun umbgürtet umb eure Lenden / und vor allem ergreiffet den Schild des Glaubens. Er will sagen; sehet / daß ihr wol bewaffnet seyet zu dem Streit in diesem Leben / und bewahret euch bey allen Gelegenheiten mit den Schild des Glaubens. Ich zweiffle ganz nicht / daß dieses Leben ein Krieg seye / in welchem die Seel drey mächtige Feind hat / den Teuffel / die Welt / und das Fleisch; und wann der Mensch in einer Todt-sünd ist / so hat er wider sich zum Feind auch die strenge Gerechtigkeit Gottes. Was aber bey dieser Stell schwehr zu verkehren / ist dieses / daß der Apostel sagt / man soll sich des Glaubens / als eines Schildes bedienen / Sumentes scutum fidei. Wann er gesagt hätte / man soll die Liebe brauchen / als einen Schild / das wäre freylich ein treffliche Schutzwehr. Warumb will er aber / daß der Glaub der Schild seyn solle; und wann je der Glaub eines Christen Schutzwehr ist / warumb wird er eben der Schild genennet? und nit was anders? warumb wird er nit genennet ein starker Thurn / oder ein Maur; Nein / sagt der Apostel / sondern der Glaub muß der Schild seyn. Scutum fidei. Ergreiffet den Schild des Glaubens. Ist dann der Glaub schon genug zum Schutz und Schirm eines Christen? Nein; das nit. Aber eben darumb / weil er allein nit genug ist / so nennet ihn der H. Apostel einen Schild. Es ist unter dem Schild / und andern Schutzwehren dieser Unterschid / daß wann du hinter dem Thurn stehst / oder hinter einer Mauer / so hast du nichts anders vonnöthen / als daß du stehn bleibst / wo du bist; dieses ist schon genug / daß dir das Schiessen deiner Feinder nit schade. Aber das ist nit genug bey dem Schild. Du nimmst die Hand / und haltst ihn vor dir: ist recht; wann aber ein Pfeil auff der Seithen daher fliegt / und du unbeweglich still stehst / so trifft er / und verwundet dich; wann du aber dem Schild auff diejenige Seithen wendest / von welcher der Pfeil herkommet / so beschüttest du dich / und fangest mit demselbigen den Pfeil auff. Dahero sagt der uralte Lehrer Origenes: Qui scutum totum corpus defendere cupit, brachiorum conatu illud in circuitu ducere oportet, sicut in imminens inimici gladius, vel sagitta postulat. Welcher mit dem Schild den ganzen Leib begehrt zu beschirmen / der muß den Schild mit Bewegung der Armben hin und wider führen / gleichwie der Degen des Feinds / oder der herzustiegende Pfeil solches erfordert. Also auch wann du dich vor dem Schwerdt der Göttlichen Gerechtigkeit bewahren willst / so hast du an dem Glauben deinen besten Schutz; aber der Glaub muß seyn / wie ein Schild / scutum fidei; dann es ist nothwendig / daß du diesen Schild bewegest / daß du also würckest / wie du glaubest. Glaubest du / daß GOTT das höchste Gut seye; daß er barmherzig / und gerecht seye? Recht. Wann du

Hieron. apud Calamat. vera fides, & opera. Joan. 11. Origenes in Joan. tom. 19.

S. August. in 10. in Joan.

Origenes apud Calamat. vera fides & opera.



du ihn aber nit liebest / nicht hoffest / und nicht fürchtest / so wird dein Schild nicht bewegt / bleibt dir alsdann die Seithen offen gegen dem Zorn Gottes. So thue dann deine Augen auff / O Catholischer Christ! dann ohne die

Werk eines Christen wird der Stand alle dir zu keinem Schutz dienen / sondern wider dein Ankläger seyn. Per legem iudicabitur, sie werden durch das Gesetz gerichtet werden.

Der dritte Absatz.

Das andere Gebott Gottes wird den Sünder anklagen.

13.

Wenn dem anderen Gebott befehlet Gott / als der höchste Befehl / Geber / du sollest seinen Nahmen nit eytel nennen / noch schwören bey dem Nahmen Gottes / welcher der Allerheiligste / und Ehrwürdigste ist. Das ist / du sollest nit schwören ohne Wahrheit / und ohne Noth; daß du auch dasjenige / was du geschworen hast / erfüllst / daß du deine Gelübde haltest / welche du Gott gethan / zu seiner Ehr / oder seiner heiligsten Mutter / oder seiner lieben Heiligen. Lasset uns jetzt zu dem Gericht kommen / in welchem man nach dem Befehl das Urtheil spreche wird. Was hast du in deinem ganzen Leben anders gethan / als eben das Widerspihl? was hast du anders gethan du Schwörer und Gottlästerer / als daß du ohne alle Ehrentüchtigkeit in deinem unreinen Maul den Allerheiligsten Nahmen Gottes herumb gezogen / umb lüderlicher und nichtswertiger Dingen willen? Kanst du es zehlen / wie oft du Gottes Heeren Nahmen zu deinen Augen falschlich angezogen für einen Zeugen? Sage her / würdest du es leyden / wann man dich für einen Zeugen nennete / zu behaupten / daß es jetzt die zwente Stund in der Nacht seye? Sage her / wurde es dir lieb seyn / wann man deinen Vatter / oder Bruder in deiner Gegenwart / ohne gebührenden Titel nennete? wie solle dann der allerhöchste Gott gedulden / daß du also ohne alle Scham / ohne alle Ehrbezeugung seinen Allerheiligsten Nahmen mißbrauchest / und selbigen für einen Zeugen deiner Augen anbietest? O ein erschrockliches Gericht / welches auff die Gottlose Flucher / und Schwörer warthet!

14.

Dort wirst du sehen / wie deine falsche Schwüre / welche du für nichts gehalten / weisen sie wegen schlechter Dingen geschehen / und niemand Schaden gebracht haben / sehr grosse Verletzungen Gottes / deines Nächsten / und deiner selbst gewesen seynd: Gottes zwar / weil du mißbraucht hast das Sigill seines allerheiligsten Nahmen / deine Augen / und Falschheiten darmit zu bekräftigen / in dem du / so vil an dir war / hierdurch Gott zu einem Lügner und falschen Zeugen gemacht hast. Du hast dardurch deinen Nächsten verletzt / weil du mit deinem falschen Schwören den Handel und Wandel der Menschen gegen einander unrichtig / und beschwehrlich gemacht; da sonst mit einem Schwur alle Strittigkeit solte aufgehört / und geendet werden / wie der Apostel sagt; Omnis controversia finis ad confirmationem est Iuramentum. Da du aber falsch geschworen

hast / verurachest du / daß dardurch die Straffigkeiten verbleiben / weil nach deinem Exempel keiner mehr der Wahrheit verbleibe / wann man gleich Gott zum Zeugen rufft. Du hast lestlich auch dich selbst dardurch verletzt / weil du den Zorn Gottes wider dich herauf gefordert: dann was es anders / wann einer mit Unwahrheit sagt. Also helffe mir Gott! oder Gott mache mich nit selig! Was ist anders / als wann er sagte: Ich will mich nit selig machen. Kan auch ein größerer Richter seyn? In jenem Gericht wirst du auch sehn auff was Weiß du erfüllst / oder gebührest / was du bey deinem Standt und Amt zu thun / oder zu halten geschworen. Was saget ihr dann / ihr König / Fürsten / Oberkeit / Kriegs-Beampte / Commendanten / Richter / Land-Vögt / Pfleger / Advocaten / Notarij / Schreiber / Procuratores / ihr alle / die ihr sowol in dem Säkulären / weltlichen Standt geschworen habt / in Freyheiten / oder Privilegien / Befehl und Statuta / die Befehl und Ordnungen zu halten. Was sagt ihr? wo seynd jetzt eure Schwüre? jetzt zeigen sie sich nit: dann die glantzigen Auflegungen und Verdrehungen der weltlichen Wiß verbergen dieselbige: aber seynd noch eingeschrieben / und ihr werdet in dem Gericht Gottes sehen / in welcher die verschrauffte / listige / und kable Entschuldigungen / und Auflegungen nicht gelten / sondern zu Schanden gemacht werden.

Aber weiter: Ihr werdet allortem auch die Schwüre sehen / welche ihr ohne alle Gerechtigkeit gethan habt / da ihr euch verurachet / an eurem Nächsten Nach zu machen ihn umb das Leben zu bringen / zu seynd dergleichen: welches nichts anders gemeint ist / als daß ihr bey Gott geschworen habt ihr wollet Feind Gottes seyn / sein heiligste Befehl verachten / und des Teuffels größten Feinds Willen vollbringen. Wie oft habt ihr einen Schwur gemacht / und habt darfür gehalten / ihr seyet darmit verbunden wie Herodes / welcher / damit er nit zu wan sündigte / wann er den freventlichen Schwur brechen solte / welchem er seine Tochter Herodias gethan / die allergrößte That begangen hat / da er dem H. Ioseph dem Taffer das Haupt abschlagen ließ. Temere promittitur, sagt der H. Augustinus sed temerarie magis impletur. Es werden

ad Hebr. 6.